

d) Gegenwärtig zählt das Haus über 120 Zöglinge, die im Krieg befindlichen nicht mitgezählt.

Das Missionshaus Bethlehem steht so, daß zur Befehdung kein Grund, zur schönsten Hoffnung eine breite und sichere Unterlage geboten ist. Möge die göttliche Vorsehung in Zukunft wie bisher dem Hause gnädig sein!

Weiter erinnert Regens Bisler daran, daß gegenwärtig allein bei den Jesuiten 80 Schweizer in der äußern Mission tätig sind, wozu noch Benediktiner, Kapuziner, Weiße Väter, Salesianer, Lyoner (Bischof Claus), Marianhiller, Parisier, Mailänder, Väter vom Hl. Geist, Lazaristen kommen, so daß die Gesamtzahl der jetzt in der äußern Mission wirkenden Schweizer 150—200, im ganzen 19. Jahrhundert das Dreifache sein dürfte, bei $1\frac{1}{4}$ Millionen Schweizer Katholiken ein ansehnlicher Prozentsatz.

Der Herausgeber des „evangelischen Missionsmagazins“ Fr. Würz weist in seiner Zuschrift darauf hin, daß die Verbindung zwischen der Basler Mission und St. Chrischona nicht so eng ist, wie es nach unserm Artikel scheint, daß beide Anstalten zwar Spittler als gemeinsamen Gründer haben und durch private Freundschaft verbunden, sonst aber ganz selbständig ihre Wege gegangen sind.

Besprechungen.

Krose, H. A., S. J., Kirchliches Handbuch für das katholische Deutschland.

Siebter Band: 1917—1918. 80. XX u. 453 S. Freiburg, Herder 1918.

Wiederum zieht die Krosesche Materialsammlung zu einer katholischen Kirchenkunde in noch stärkerer Auflage wie bisher in die deutschen Lande als brauchbares Nachschlagewerk für alle kirchlichen Lebensgebiete und auch für das unsrige. Auch in diesem Band figuriert die Mission zunächst als Propaganda unter den Kongregationen der römischen Kurie und als Missionshierarchie (181 Vikariate und 63 Präfektoren) in der ersten Abteilung von Domvikar Weber über die Organisation der Gesamtkirche. Weiter als Missionsvereine im 3. Teil innerhalb der von Generalsekretär Weydmann behandelten caritativ-sozialen Organisationen und ihrer Tabelle; hier ist diesmal dem Aachener Xaveriusverein, dessen Verbreitungsgebiet auf das ganze deutsche Reich ausgedehnt und dessen Mitglieder auf 800 000 angegeben werden, was natürlich übertrieben ist, das allgemeine Werk der Glaubensverbreitung mit der Geschästsstelle (?) in Straßburg gegenübergestellt und von den Priestermissionsvereinigungen nur die älteste von Münster und die jüngste von Köln aufgeführt, während in den Vorbemerkungen letztere samt dem Missionsbund ehemaliger Schülerinnen des Neußer Lyzeums irrigerweise als Gründung des Aachener Xaveriusvereins gebucht wird, wohl weil ihre Anmeldung vom Generalsekretär desselben, Dr. Louis, ausgegangen war. Endlich in der darauf folgenden Zusammenstellung der männlichen und weiblichen Genossenschaften vom Statistikleiter Dr. Citner. Vor allem aber auch jetzt wieder als eigener 4. Abschnitt aus der Feder des Jesuiten P. Bächt (S. 117—153).

Nach einer einleitenden Gesamtbemerkung über die durch den Krieg verursachten Jahresveränderungen wird in der ersten größeren Hälfte die Lage der Heidenmission im Jahre 1917 oder vielmehr ihr Erlebnis und Schicksal geschildert, zunächst allgemein Personal- und Geldbestand unter Angabe einiger Ziffern, dann im einzelnen die Missionen in Afrika, Orient, Vorder- und Hinterindien, China und Japan, Philippinen, Indonnesien und Südsee, jedesmal zuerst ausführlich die deutschen Missionen und dann kürzer in Petit die eigentlich nicht hierher gehörigen außerdeutschen. Die Darstellung ist im allgemeinen sachlich und nüchtern (auf kleinere Lücken wollen wir nicht eingehen), auf mündlichen oder schriftlichen Mitteilungen und Zeitschriften aufgebaut, von denen die wichtigsten als Quellen zitiert sind, darunter begreiflicherweise am häufigsten die KM, zuweilen aber auch unsere ZM. Erwähnt hätten auch werden dürfen meine drei Aufsätze in den Straßburger Annalen und Jahrbüchern der Glaubensverbreitung von 1918 über die Missionen im Kriegsjahr 1917, schon weil sie dasselbe Thema behandelten. Neu ist die beigelegte zweite Abhandlung vom gleichen Verfasser über den Aufschwung im heimatischen Missionswesen der zwei letzten Jahre, ebenfalls auf Einzelmittellungen und die Rundschauen beider großer Missionszeitschriften sich stützend, zunächst in Deutschland und Österreich, dann im Ausland, hier nach den einzelnen

Ländern, dort nach den verschiedenen Einrichtungen und Unternehmungen (Missionsvereine, Missionsfeste, Missionsgesellschaften und Missionswissenschaft). Es ist natürlich, daß die Nacherer Kaveriusvereinsaktion mit ihren Begleitererscheinungen in den Vordergrund gerückt und durchweg günstig beurteilt wird; aber diese Stellungnahme ist keine zu aufdringliche und den Tatverhalt zu sehr verschleiende, wenn auch aus erklärlichen Gründen die eigentlichen Kernpunkte des Problems verhüllt erscheinen. Auch die Besprechung der missionswissenschaftlichen Ereignisse und Erscheinungen, darunter von Vorlesungen, Kursen, Institut und Zeitschrift, ist eine durchweg objektive und freundliche. Wir können also nur mit einem Wort aufrichtigen Lobes und Dankes sowie warmer Empfehlung vom diesjährigen Handbuch Abschied nehmen. Schmidlin.

Arens, Bernard S. J., Die Mission im Festsaale. Herder, Freiburg 1917. 4,50 Mk. in Pappband 5,50 Mk.

Das vorliegende Werk ist als Ergänzung zu Huonders drei Bändchen: Die Mission auf der Kanzel und im Verein gedacht und bietet von seinen 214 Seiten Text auf etwa 40 Seiten Ausführungen zum Grundfächlichen über den Missionstag im allgemeinen und die abendliche Missionsfeier im besonderen, auf dem übrigen Raum positives Material an Gedichten und Musikstücken für den Festabend. Die grundsätzlichen Erörterungen sind kurz und knapp, decken sich aber im ganzen mit meinen Ausführungen im katholischen Missionsfest (Steyl Missionsdruckerei 1919. 4. Aufl.) und finden eine Ergänzung in dem Artikel: Geistliches, Systematisches und Praktisches zum katholischen Missionsfest im dritten Heft des 8. Jahrgangs dieser Zeitschrift. Nicht bloß als Musterbilder, sondern auch als historische Belege für die Bedeutung von Missionsberufen und Missionsgeist in den früheren Jahrzehnten sind die S. 34 ff. mitgeteilten Programme von Missionsfeiern in belgischen Jesuitenkollegien interessant. Der eigentliche Wert des Buches liegt natürlich in der Fülle zum Teil formvollendeter Gedichte, unter denen auch eine Reihe allerdings nicht sämtlich gleichwertiger Dramatischer Szenen sich befindet. Die Autorenliste weist zahlreiche Mitglieder der Gesellschaft Jesu, aber auch eine Anzahl wohlbekannter Dichternamen aus der Literaturgeschichte auf. Die Ausbeute des gefeierten Sängers Longfellow für Missionszwecke ist wegweisend auch für andere Fälle. Die überfällige Darstellung von Missions-schauspielen aus alter und neuer Missionszeit ist inzwischen durch den Aufsatz des gleichen Verfassers in den katholischen Missionen (Augustnummer 1918): Schauspiele und Musikstücke für Missionsfeste ergänzt worden. Es ist auffallend, daß es abgesehen von meinem im Thomasverlag, Kempen a. Rh. ganz kürzlich erschienenen: Mata Hari (Tragisches Missionspiel in vier Aufzügen) kaum ein größeres Missionspiel für die Mädchenbühne gibt. Die Markierung der für Schulbühnen besonders geeigneten Bühnenstücke ist subjektiv und trifft nicht immer ins Schwarze. Zuweilen stehen die so bezeichneten Stücke mit dem Missionsgedanken in herzlich wenig Zusammenhang. Was die wenigen in Partitur beigelegten Gesangstücke betrifft, so haben Nr. 1 und Nr. 3, so schön die Poesie und Musik an sich sind, mit der Mission eigentlich nichts zu tun. Solche gewiß bei Missionsfeiern zulässige Lieder und Musikalien lassen sich leicht in großer Anzahl finden. — Das Buch erschien gerade zur Zeit der ersten Hochflut unserer noch jungen deutschen Missionsfeste und hat sich durch die Verherrlichung mancher Missionsabende trefflich bewährt. Wenn im neuen Deutschland die ins Stocken geratene Missionsbewegung wieder einsetzt, wird es noch viel Segen stiften können.

Dr. Anton Freitag.

Arens, Bernard J. S., Die Mission im Familien- und Gemeindeleben (Missions-Bibliothek). Freiburg, Herder 1918. 150 S. Preis 3,40, Mk. in Pappband 4,40 Mk.

Vorliegendes Werk will mit dem obigen deselben Verfassers ein Ganzes, ja schlechthin „das Handbuch der praktischen Missionshilfe“ wenigstens in ihrer heimatlichen Grundlage bilden: während jenes die Missionsfeierlichkeiten außerhalb der Kirche darstellt, beschäftigt sich dieses laut Vorwort mit der Durchdringung des Alltagslebens von Haus, Kirche, Schule und Verein durch den Missionsgedanken, sowohl nach der beschreibend-missionskundlichen wie nach der theoretisch-praktischen Seite hin. Dadurch kommt es zweifellos einem großen praktischen Bedürfnis entgegen und ergänzt auch unsern wissenschaftlichen Befitzstand insofern, als hierüber im Zusammenhang katholischerseits noch nichts besteht und die literarischen Einzelfragmente sorgfältig vom